

# 17291 Schmölln (UM)

[~ 16 km osö 17291 Prenzlau; UTM: 33U 440 5906]

Schmölln wurde im Jahre 1288 erstmals als "Schmollen", erwähnt. An der Handelsstraße von Prenzlau nach Stettin befand sich bei einem Übergang über die Randow eine slawische Burganlage. Deutsche Ritter errichteten dort später eine Burg, die als Räuberburg bekannt wurde. Nach dem Vertrag von Oderberg 1354 gehörte Schmölln ("Smollen.") zu den Orten der Uckermark, die zu Pommern kamen. Erst nach 1468 gehörte der Ort wieder zu Brandenburg. Nach der Auflösung des Klosters Gramzow wurde Schmölln 1537, mit seinen Bauernhöfen und dem Klostergut, dem Schloss Löcknitz zugeordnet.



Die Kirche in Schmölln ist um 1250 errichtet worden. Bemerkenswert sind dabei die sauber geschichteten Quader über einem geschragten Sockel. Der Turmaufsatz aus Fachwerk mit offener Laterne ist aus der Mitte des 18. Jh. Die Fenster von Chor und Schiff wurden im 19. Jh. vergrößert. Am Schiff sind die Spitzbögen der Stufenportale an der Nord- und Südseite von Back- und Feldstein-Begleitschichten umzogen, im Süden darüber noch eine verputzte Drillingsblende aus Backstein. Das Nordportal und der Zugang zur Nordsakristei sind zugesetzt. Die Balkendecke im Innenraum ist mit floraler Ornamentmalerei aus dem 17. Jh. geschmückt. Den Eindruck beherrscht der große Triumphspitzbogen. Von den ehemals drei spitzbogigen Öffnungen zum Turm wurden die seitlichen geschlossen. Der Altaraufsatz von 1624 wurde nach Gerswalde umgesetzt. Am Kanzelkorb von 1604 befinden sich Tafelbilder der Evangelisten. Die hölzerne Taufe und das Patronatsgestühl sind vom Anfang des 17. Jh. Die Orgel ist aus dem Jahre 1897.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Eickstedt, Schwaneberg, Wollin.**

